

Polizei

Einbruch in JUZ ist aufgeklärt

HEMSBACH. Nachdem am 15. April unbekannte Täter durch ein Kellerfenster in das Hemsbacher Jugendzentrum (JUZ) in der Giselherstraße eingebrochen waren und unter anderem ein Flachbildfernsehgerät, einen Beamer, ein Tablet, eine Spielekonsole und Bargeld im Gesamtwert von rund 2500 Euro entwendet hatten, hat der Polizeiposten Hemsbach jetzt drei Tatverdächtige ermittelt. Durch intensive Recherchen, bei denen mehr als 100 zum Teil jugendliche Zeugen vernommen wurden, erhärtete sich der dringende Tatverdacht gegen die drei jungen Männer im Alter von 17 und 18 Jahren.

Bei den Durchsuchungen ihrer Wohnungen wurde ein Teil des Diebesgutes aufgefunden. Andere entwendete Gegenstände waren nach der Tat in einem Versteck deponiert worden, wo sie von einem 20- und 21-Jährigen abgeholt und zum Teil verkauft wurden. Gegen die beiden Männer aus Weinheim und einen 54-jähriger Firmenbesitzer, der das TV-Gerät, den Beamer und das Tablet angekauft hatte, wurden laut Polizei Strafverfahren wegen Hehlerei eingeleitet. Zudem wurden Strafverfahren gegen zwei 16-Jährige wegen Hausfriedensbruch eingeleitet. Sie sollen einen Tag vor dem Einbruch mit den Hauptverdächtigen in das Jugendzentrum eingedrungen sein, um dieses auszukundschaften. Ein Großteil der entwendeten Gegenstände wurde inzwischen dem Leiter des Jugendzentrums zurückgegeben.

Auto aufgebockt

Unbekannte machten sich zwischen Sonntagmittag, 12 Uhr, und Montagmorgen, kurz nach 8 Uhr an einem 1-er BMW, der auf einem Parkplatz im Seeweg abgestellt war, zu schaffen. Die Täter setzten das Auto auf Steine, montierten die vier Räder ab und entwendeten diese. Zeugen können sich unter der Nummer 06201/7120 melden.



Die Taiwanesen machen Heike Pirngruber glücklich

GROSSSACHSEN/TAIWAN. Das hat Heike Pirngruber gebraucht: Nach wenig erfreulichen Erfahrungen beim zweiten Aufenthalt in China erholte sich die Rad-Weltreisende aus Grosssachsen sieben Wochen lang in Taiwan, dem bisher freundlichsten Land ihrer bald zwei Jahre dauernden Reise. Am 14. Mai 2013 war sie mit ihrem Mountainbike von der Bergstraße aus aufgebrochen. In den nächsten Tagen – mittlerweile in Korea – zeigt der Tacho 30 000 geradelte Kilometer an. Ziel ist immer noch Australien.

„Ich hatte in Taiwan ein Dauergrinsen im Gesicht. Kein unnötiger Krach, kein Smog, kein Müll. Stattdessen in den Städten eine tolle Mischung aus altem China und Moderne, kleine Fischerdörfer und üppige Vegetation in den Teeplantagen der Berge. Taiwan ist einfach klasse zum Radfahren“, sagt die 43-jährige und schwärmt vor allem von den freundlichen Menschen. Gleich bei ihrer Einreise mit der Fähre in der Hafenstadt Keelung spuckte der Geldautomat nichts Bares aus, die Belegschaft der Bank sammelte Geld, damit Pirngruber die Zeit bis zum nächsten funktionierenden Bankautomaten in Taipei überbrücken konnte.

Überall traf die Kamerafrau und Fotografin

auf herzliche, hilfsbereite und interessierte Menschen, mit denen sie sich in Englisch endlich auch wieder verständigen konnte. Die Polizeistationen sind gleichzeitig auch Rad-Versorgungsstationen (kleines Bild), wo Radler ihre Wasserflaschen auffüllen können und Luftpumpen beziehungsweise Werkzeug ebenso bereit liegen wie Früchte, Tee, ein Abendessen und manchmal sogar ein Bett zum Übernachten samt Dusche. „Das habe ich auf meiner Reise bisher nirgendwo erlebt. Zudem kann man hier überall zelten und fühlt sich rundum sicher. Angeblich ist Taiwan das zweit sicherste Land nach Island.“ Pirngruber stellte ihr Zelt überall auf, mit dem kleinen Handicap, dass sie in den Parks oder Sportplätzen morgens um 6 Uhr durch den allgemeinen lautstarken Frühsport der Bevölkerung geweckt wurde.

Die Schüler auf dem Schulgelände (großes Bild) dagegen ließen die Weltenbummlerin ausschlafen und stellten ihr stattdessen ein Versorgungspaket mit Schokolade, Erdnüssen, Regencap und Taschentüchern vors Zelt. „Taiwanesen machen einen einfach glücklich“, sagt Pirngruber, die sich überall willkommen fühlte und den Eindruck hatte, dass Deutsche besonders beliebt sind in Taiwan. „Mercedes, BMW, die deutsche

Technik und nachdem hier Basket- statt Fußball gespielt wird, auch Dirk Nowitzki, stehen für deutsche Qualität.“ Der Abschied fiel schwer, doch ein neues Land lockt schon wieder zu sehr.

AT/BILDER: PIRNGRUBER

Mehr Infos: www.pushbikegirl.com



Flüchtlinge: Befangenheitsvorwurf ist schwer nachzuvollziehen

Kein Stadtrat weit und breit

WEINHEIM. Noch Ende des Jahres soll es so weit sein. Dann beginnt in Weinheim der Neubau einer Flüchtlingsunterkunft im Gewinn „Allmendäcker“ im Bereich der Stettiner Straße. Ein Anwohner hat etwas dagegen, mit Hilfe seines Anwalts kündigte er vergangene Woche gerichtliche Schritte gegen das Bauvorhaben an (wir haben berichtet). Das Regierungspräsidium Karlsruhe soll nun die Rechtmäßigkeit des Gemeinderatsbeschlusses prüfen, denn der Vorwurf des Bürgers lautet unter anderem, dass sich der Gemeinderat nur deshalb für den Standort an der Stettiner Straße entschieden habe, weil „einige Gemeinderäte im Bereich direkt neben dem alternativen Standort Theodor-Heuss-Straße wohnten.“ In diesem

Fall wären die Befangenheitsvorschriften verletzt. Nun stellt sich die Frage, welche Stadträte das sein sollen. Elf der insgesamt 38 Gemeinderäte wohnen in der Weststadt, bis vor Kurzem waren es zwölf. Und um genau diesen, Stadtrat Dr. Carsten Labudda, dürfte es bei dem Einwand gehen. Er wohnte bis Ende 2014 in der Theodor-Heuss-Straße, zog allerdings im Januar 2015 in die Luisenstraße um. Also mitten in die Innenstadt, eine unmittelbare Nachbarschaft zum Alternativstandort an der verlängerten Theodor-Heuss-Straße ist nicht mehr gegeben. Gleiches gilt für die meisten anderen Stadträte. Geht man von ihrem aktuellen Wohnort aus, so sind sie mit dem im März gefassten Beschluss für den Bau an dem Standort Stettiner Straße sogar näher an die Flüchtlingsunterkunft gerückt, aber immer noch so weit weg, dass nicht einmal von einer entfernten Nachbarschaft die Rede sein kann. Ein weiterer Grund für die Rüge ist das Sicherheitskonzept, das nach Meinung des Bürgers fehlt, in dem Baugenehmigungsverfahren allerdings nicht relevant ist.

Labudda äußerte sich zu dem Thema gestern so: „Das ist meiner Meinung nach nicht ernst zu nehmen. Da hat jemand anscheinend erst heute begriffen, dass bei ihm um die Ecke gebaut wird und nun wird verzweifelt versucht, per Anwalt dagegen vorzugehen.“ *sf*



Wo zurzeit noch Acker ist, soll im nächsten Jahr eine Flüchtlingsunterkunft entstehen.

Studie: Patienten wünschen sich mehr Aufklärung / Vier Fragen an Regimed-Chef Dr. Dallinger

„Ruhig nochmal nachfragen“

REGION. Nur jeder dritte Patient fühlt sich von seinem behandelnden Arzt gut informiert, vor allem, wenn es um ernsthafte, medizinische Behandlungen bei einem niedergelassenen Arzt oder im Krankenhaus geht. Das zeigt der kürzlich veröffentlichte „Meinungspuls Gesundheit“ der Techniker Krankenkasse (TK).



Die Redaktion der Weinheimer Nachrichten/Odenwälder Zeitung hat bei Dr. Klaus Dallinger (54), dem Vorsitzenden vom Ärzteverein-regimed-weinheim e.V., nachgefragt. Dies ist ein Ärztenetz, zu dem sich gut hundert Mediziner aus der Region zusammengeschlossen haben. Was rät er seinen Patienten? Und wie können sich Patienten noch weiter über Heilmethoden und Operations-Techniken informieren?

Wie erklären Sie sich das Ergebnis der Umfrage?

Dr. Klaus Dallinger: Gerade an Kliniken steht das Personal häufig unter enormem Zeitdruck. Und auch in den Praxen ist Zeit manchmal knapp. Denn die Vergütung durch die Kassen ist genau festgelegt und sieht keine extrem langen Beratungsgespräche vor. Allerdings muss ich sagen, dass ich es in meiner beruflichen Praxis selten erlebe, dass bei Beratungsgesprächen beispielsweise vor schweren Operationen tatsächlich noch so viele Fragen offen bleiben.

Welchen Rat würden Sie Patienten geben, die trotz eines Beratungsgesprächs noch unsicher sind?

Dallinger: Grundsätzlich sollte man als Patient keine Scheu vor dem behandelnden Arzt haben, auch wenn der womöglich als „Koryphäe“ gilt, einen Professoren-Titel hat oder eben sehr bekannt ist. Es geht um die eigene Gesundheit, also ruhig nochmals nachfragen oder einen Fachterminus genauer erklären lassen. Wenn dann immer noch Fragen offen sind, kann man auch Rat beim Hausarzt suchen. Dieser kennt seine Patienten und deren Krankengeschichte meist schon lange und kann dabei helfen, verschiedene Behandlungsmethoden gegeneinander abzuwägen.

Viele Menschen informieren sich im Internet über Risiken oder Vorteile von OP-Methoden oder suchen nach alternativen Heilmethoden. Fühlen Sie sich als Arzt noch ernst genommen, wenn Patienten das Internet konsultieren?

Dallinger: Auf jeden Fall, ich freue mich, wenn Patienten gut informiert sind. Problematisch wird es nur, wenn diese im Internet bestimmte Symptome nachschlagen und daraus eine Diagnose ableiten. Da findet man dann unter „Kopfschmerzen“ als mögliche Ursache einen „Gehirn-Tumor“ – das verunsichert mehr, als dass es den Patienten hilft. Wer allerdings eine konkrete Diagnose hat, der kann im Internet auf seriösen Seiten auch



Dr. Klaus Dallinger ist Vorsitzender des Ärztenetzes Regimed Weinheim und Allgemeinmediziner.

gute Informationen über Behandlungsmethoden, Alternativen, Risiken und Heilungschancen finden.

Werden angehende Mediziner heute genügend auf das Thema Patientenkommunikation vorbereitet?

Dallinger: Das hat sich gegenüber früher deutlich verbessert. Zum Beispiel müssen angehende Ärzte heute vier Wochen Famulatur – also ein Praktikum – bei einem niedergelassenen Arzt machen. Das ist gut, denn erfahrungsgemäß findet dort mehr Kommunikation statt als im Krankenhaus. Das ist eine gute Grundlage für diesen Beruf. *vmr*

MOMENT MAL

Ordnung muss ab und an sein

Ein- oder zweimal im Jahr muss er einfach sein: Daheim steht der Großputz an. Oftmals äußert er sich durch die veränderten Temperaturen außerhalb der eigenen vier Wände. Dann bemerkt man zum einen – durch die hereinscheinende Sonne – überall Staub, der aber einen Tag zuvor bestimmt noch nicht da war. Zum anderen muss man sich in die hinteren Ecken des Kleiderschranks vortasten, um die passende Kleidung in den Händen zu halten.

Also wird kurzerhand entschlossen das Wochenende zu nutzen, um endlich wieder Ordnung zu schaffen. Gesagt, getan: Die Musik wird laut aufgedreht, mitgesungen, der Staubwedel gepackt und zum Rhythmus gewischt. Das „hör auf so schief zu singen, das ist ja schrecklich“, vom Rest der Familie darf einen dabei wirklich nicht interessieren. Wenn nun alles blitzblank ist, ist Zeit das Ungetüm von Kleiderschrank anzugehen.

Im Frühjahr wird die Winter-, im Herbst die Sommerkleidung gepackt, und nach hinten in die Regale verfrachtet. Dabei wird gleich aussortiert. Doch das erweist sich schwieriger als gedacht: Was ist nächste Saison noch modern? Was wird möglicherweise nicht mehr passen (weil man natürlich zehn Kilo verlieren wird)? Da man sich nicht entscheiden kann, wird der Beschluss gefasst, erst einmal nur die Kleidung auszusortieren, die man jetzt gedankt anzuziehen – auch nicht viel leichter, aber durchaus machbar. Schließlich braucht es Platz für neue Käufe.

Ein „das kann ich wenigstens noch daheim anziehen“ schießt einem mehrmals durch den Kopf, am Ende jedoch hat man einen großen Müllsack entrümpelter Kleidung zusammen. Wohin damit? Ganz klar: In die nahegelegene Kleiderstube oder Tafel bringen, dann haben auch noch andere Menschen etwas davon. *nk*

WEINHEIMER
NACHRICHTEN

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)

Verlag:
DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24,
69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179

Herausgeber:
Dr. Volker Diesbach

Geschäftsführung:
Dr. Volker Diesbach, Nicolas Diesbach

Redaktionsleitung:
Carsten Propp, Sandro Furlan

Politik: Stephan Töngi (stellv.)

Wirtschaft: Michael Roth

Lokales:
Jürgen Drawitsch (dra) Lokalfleuilleton... **81172**
Sandro Furlan (sf) Weinheim... **81161**
Carsten Propp (pro) Weinheim... **81178**
Hans-Peter Rietthmüller (hr) Bergstraße... **81165**
Matthias Kranz (maz) Bergstraße... **81173**
Verena Müller-Rohde (vmr) Bergstraße... **81185**
Manfred Bierbauer (MB)

Birkenau / Gorkheimertal... **81176**
Ann-Kathrin Waber (awe)
Birkenau / Gorkheimertal... **81186**
Anja Treiber (AT) Lokalsport... **81169**

Anzeigen: Wolfgang Schösser

Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky

Zustellung/Logistik: Dietmar Braunsendorf

Bezugspreis:
monatlich 29,80 EUR, inkl. Zustellgebühr;
Postbezug 32,70 EUR
(alle Preise einschließlich 7% MWST)

Anzeigen-Preisliste: Nr. 55 vom 01.01.2015

Druck:
Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag GmbH.
Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,
nicht an Einzelpersonen.
Leserbriefe an den Herausgeber.
Nachdruck gestattet nur mit
Genehmigung des Verlags.
Abbestellungen schriftlich 6 Wochen
zum Quartalsende.
Bei Nichterscheinen infolge Streiks,
Aussperrung und höherer Gewalt
keine Erstattung des Bezugspreises.
Die WN werden mit
Recycling-Papier hergestellt.

KONTAKT

Redaktion 81129
wn@diesbachmedien.de

Anzeigenannahme 81144
anzeigenannahme@diesbachmedien.de

Abonnentenservice/Vertrieb 81333
vertrieb@diesbachmedien.de

Kartenshop 81345
kartenshop@diesbachmedien.de

Die WN im Internet: www.wnoz.de